

Der Abend
11. VII. 1918

13

Der Kampf um die Lebensmittel

Die Apfelfuhren haben sich ein klein wenig gebessert und so mehren sich die Stellen, wo die Verbraucher in langen Zügen geduldig warten, bis sie dazu kommen, ein paar Äpfel zu kaufen. Anderes Obst sieht man gar nicht. Rüsse, die in reicher Menge geerntet wurden, sind vollkommen verschwunden. Werden sie nicht in den nächsten Tagen auftauchen? Die Gemüsemärkte waren jämmerlich wie immer. Heute wurde selbst Schafffleisch lebhafter gekauft, weil andere Lebensmittel so schwer aufzutreiben waren. Speck kam in etwas größerer Menge zum Verlaufe und an mehreren Stellen wurde er an Nicht-Mindestbemittelte abgegeben. Seefische fehlten gänzlich, Flussfische waren genügend vorhanden, darunter auch tote Karpfen und Hechte zu K 6. Das ist heute billig, denn lebende Karpfen und Hechte kosten bis K 7.80.

Der Preis der Fettgänse ist um K 1 auf K 18.70 fürs Kilogramm erhöht worden. Gestern abends wurde die Erhöhung des Höchstpreises beschlossen und heute früh waren schon große Mengen von Fettgänsen vorhanden. Innerhalb dieser kurzen Frist können unmöglich Gänse in Ungarn bestellt worden und von dort schon eingetroffen sein, vielmehr muß man annehmen, daß diese Gänse in Wien verborgen gehalten wurden und infolge des höheren Preises jetzt zum Vorschein kamen.

Mehrere Bewohner des 9. Bezirkes beschwerten sich darüber, daß in der Rudolfer Markthalle beim Verkauf der von

der städtischen Übernahmestelle herrührenden Hasen, die nur K 5.60 kosten, kaum der vierte Teil der zugewiesenen Hasen verkauft wird und der Rest in rätselhafter Weise verschwindet. Da Beweise für die Richtigkeit dieser Behauptung nicht vorliegen, nehmen wir an, daß sie auf einem Irrtum beruhe, doch wird das Marktamt jedenfalls gut daran tun, wenn es den Verkauf städtischer Hasen so einrichtet, daß kein Mißtrauen auskommen kann.

m. h.